



Eine vormalige „Kathedrale der Arbeit“ in roter Backsteingotik, die Energiefabrik Knappenrode, erhielt die Plakette der Zugehörigkeit zur „Route der Industriekultur in Sachsen“ (Foto im Text) samt Premiere habender Routen-Broschüre. Kleines Foto: Dr. Dirk Orlamünder aus dem sächsischen Wirtschaftsministerium, Frank Schrader (Teamleiter der Energiefabrik), Kristin Schütz (MDL-FDP) und Quartiersmanagerin Kirstin Zinke (v.l.n.r.) freute es. Foto: Uwe Jordan (3)



## Anerkannter Spitzenstandort des Freistaates

Die Energiefabrik Knappenrode ist seit gestern offizieller Bestandteil der „Route der Industriekultur in Sachsen“.

Von Uwe Jordan

Eine doppelte Erst-Auflage gab's gestern Vormittag in der Energiefabrik Knappenrode. Rechts am Hauptportal des Bergbaumuseums an der Ernst-Thälmann-Straße 8 des Hoyerswerdaer Ortsteils prangt seit gestern diese Plakette:



Damit ist die Ex-Brikettfabrik samt Nebenanlagen und Ausstellungen nicht nur offizieller Bestandteil dieses 52 Seherwürdigen umfassenden Pfades, sondern erleb-

te auch die Premiere der Begleitbroschüre dieses touristischen Pfades durch ganz Sachsen – siehe den Kasten rechts unten. Plakette und Broschüre waren von Dr. Dirk Orlamünder aus dem sächsischen Wirtschaftsministerium und Kristin Schütz (MDL-FDP) mitgebracht worden. Beide betonten, diese Route solle zwar an ein Goldenes Zeitalter erinnern, aber vor allem den Weg in die Zukunft weisen – sind doch einige der beschriebenen industriellen Sehenswürdigkeiten noch heute Wirtschaftskerne in Sachsen, etwa die Brauereien Wernesgrün und Landskron Görlitz. Die Energiefabrik Knappenrode hingegen ist ein (sehr lebendiges) Museum. Quartiersmanagerin Kirstin Zinke verspricht sich denn auch von der Aufnahme in diese Route einen Werbe-Effekt, der Touristen in die Region bringt. Schon jetzt sei zu beobachten, dass Gäste aus der Tschechischen Republik und aus Polen, aber auch „von weiter her“, komplette Urlaube auf den

Spuren einstiger und jetziger Industrie-Legenden verbringen. Daher sei die geplante englische Variante der Broschüre doppelt begrüßenswert. Noch etwas war ihr wichtig: „Wir haben uns das Label nicht gekauft, sondern uns beworben; sind «gewo-

gen und für gut befunden» worden.“ Auch wenn's zur Plakette kein Begleitgeld gibt, Ehre und Werbung sind nicht minder wertvoll. Das brachte Frank Schrader, Teamleiter der Energiefabrik, auf den Punkt: „Wir freuen uns!“ „Zum Tage“ c| rechts

### Die Broschüre „Industriekultur in Sachsen“

- p trägt den Untertitel „Lebendige Zeugen eines Goldenen Zeitalters“.
- p Vorgestellt werden 52 Zeugen einstigen Wirtschaftswunders in Sachsen: Bergbau-, Textil-, Fahrzeug-, Nahrungs- und Genussmittel-, Druck- & Papier-, Architektur-, feimechanische und andere Fertigungsstätten, die teils Geschichte, teils aber noch Gegenwart (und Zukunft) in und für Sachsen sind.
- p Außerdem gibt es eine Karte zu Sachsen und dieser Route im Büchlein.
- p Aus der Hoyerswerdaer Region ist die Energiefabrik Knappenrode vertreten (Seite 18); nächstgelegene an der Route sind das Glasmuseum Weißbasser und verschiedene Dresdener Einrichtungen.
- p Sprache: Deutsch; englische Variante in Planung
- p Format: A 4 (20,7 x 29,6 Zentimeter)
- p Seitenzahl: 80
- p Fertigung: durchgehend vierfarbig/Hochglanz
- p Auflage: salomonisch als „ausreichend“ beziffert
- p zu haben sein soll die Broschüre demnächst in der Energiefabrik. web www.sachsen-tourismus.de

## 52 Darsteller boten in Schwarzkollm einen zauberhaften Theatersommer

5 000 Zuschauer erlebten dank der Mühen eines ganz Dorfes glanzvolle Krabatfestspiele.

Von Peter Siebecke

Schwarzkollm. Mit einem letzten brillanten Feuerwerk in den Sonntagshimmel wurden an der Schwarzen Mühle die „Krabat Festspiele 2014“ glanzvoll beendet. Krabat erwies sich wieder einmal als absoluter Publikumsmagnet. Bereits im Oktober 2013 waren alle Vorstellungen des Jahrgangs 2014 ausverkauft. Selbst der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich, der einer Aufführung beiwohnte, war des Lobes voll

über die Schauspielerinnen und Schauspieler sowie die 52 Darsteller aus den verschiedenen Dörfern der Lausitz, unter anderem Schwarzkollm, Lauta, Torno, Obßling sowie aus Hoyerswerda und Dresden, die jeden Abend tausenden Applaus erhielten. Über 5 000 begeisterte Zuschauer durften das Spektakel „Krabat – das Glücksspiel um die Schwarze Mühle“ erleben. In ihren Rollen begeisterten die jungen Schauspieler Max Agné als „Krabat“, Benedikt Thönes als „Händrj“, und Vanessa Richter als „Hanka“ bei ihrem Debüt mit ihrer jugendlichen Frische. Glanzlichter verließen dem Spektakel Joachim Kaps als „Oberst von Schadowitz“ und Steffen Urban als „August der Starke“ – auch mit seinem pointierten

Publikums-Umgang. Brillante Kabinettstücken lieferten die Schauspieler Peter Splitt als „Landvogt Dorausender“ und „Mittagsfrau“, Gerhard Hahndel beeindruckte als „Schwarzer Müller“. Ganz Komödiant durfte Frank Müller als Bänkelsänger „Knackwurst“ sein. Einer der Höhepunkte war die alte sorbische Tradition „Spinte“, gezeigt von den Darstellerinnen in authentischen Schwarzkollmer Trachten. Komponist Andreas Goldmann und Texter Alexander Siebecke schenkten dem Spektakel tolle „Songs“. Die Inszenierung besorgte der Junge Regisseur Andreas Hüttner mit Bravour. Die Rahmenbedingungen für die Krabat-Festspiele des Jahrgangs 2014, abgese-

hen von den ständigen Blicken in den Himmel, ob sich wohl eine der Regenwolken öffnen würde, waren optimal. Produzentin Doris Siebecke lobte das Drumherum als „gemeinschaftliches Verdienst des Vereins „Krabatmühle-Schwarzkollm e.V.“, an der Spitze Tobias Zschiedick, Gertrud Wintzer mit den vielen fleißigen ungenannten Helfern, die allesamt wieder einmal den Credo „Ein Dorf spielt Theater“ mit Bravour gerecht wurden.“ „Zum Tage“ c| rechts

- Unser Autor Peter Siebecke ist Festivaldirektor der Krabat-Festspiele zu Schwarzkollm
- Ein Interview mit Krabat-Darsteller Joachim Kaps finden Sie auf Seite 15.

## Gummibären und Atzenmusik im „Ossi“

Sommerferien

Um Ferien und Urlaub dreht sich unsere Serie. Heute: Im Jugendclubhaus Hoyerswerda waren gestern beim Sommerfasching die Narren los.

Von Silke Richter

Hoyerswerda. Die Mädchen haben bei diesem Wettkampf eindeutig die Oberhand sind sehr viel geschickter und enorm flink, wenn es darum geht, kleine Bälle auf einem Teller möglichst schnell zu einem Korb zu balancieren um sie dann dort hineinzuwerfen. Lauter Jubel brandet auf. Die Mädchen kreischen, hüpfen und fallen sich um den Hals. „So sehen Sieger aus...“, rönt es laut durch den Saal.

Die Jungs seh'n's gelassen und reichen der besten Mädchenmannschaft fair die Hand, als Moderator Roland Wehner das Ergebnis bekannt gibt. Neues Spiel heißt bekanntlich aber auch meist neues Glück.



Sommerfasching im Hoyerswerdaer Jugendclubhaus „Ossi“. Bei fröhlichen Klängen hielt es nach kurzer Aufwärmphase niemanden mehr auf dem Stuhl – alles tanzte zur von Roland Wehner aufgelegten Musik. Foto: Silke Richter

Und so freuen sich wenig später bei einem der nächsten Wettkämpfe die Jungen über einen ersten Preis. Mehr als 130 Kinder aus sechs verschiedenen Kinder- und Horteinrichtungen der

Stadt Hoyerswerda feiern gemeinsam Sommerfasching im Jugendclubhaus Ossi an der Ecke Bautzener Allee/Iselotte-Herrmann-Straße. Langeweile ist an diesem Vormittag ein Fremdwort. Roland Wehner

versteht es, sein junges Publikum zu motivieren oder zu beruhigen. Das Lied „Ich bin ein Gummibär ...“ kennen fast alle Kinder. Aber nicht jedes möchte vor der Bühne da zu tanzen. „Arme hoch und in die Hände klatschen“, animiert Wehner, macht es vor – und siehe da: Jetzt sitzt keines der Kinder mehr auf seinem Stuhl. Alle tanzen begeistert mit. Selbst die Erzieherinnen und die beiden Ossi-Mitarbeiterinnen Sandra Neuber und Bettina Nattigall stehen auf der Bühne und machen fröhlich mit.

Der Adrenalinspiegel steigt und die Jungen und Mädchen tanzen auch bei „Atzenmusik“ ausgelassen, geben sogar spontane Breakdance-Einlagen auf dem Fußboden. Zeit für Roland Wehner, um wieder etwas mehr Ruhe in das Publikum zu bringen. Das gelingt mit sanfter Musik ganz schnell. Aufhören wollen die Kinder aber dennoch nicht. Dabei ist der Sommerfasching eigentlich schon vorbei. Aber dafür gibt es ja glücklicherweise die Möglichkeit einer Verlängerung. Und selbst auf dem Heimweg singen viele Kinder auf der Straße fröhlich weiter. „Ich bin ein Gummibär ...“

ZUM TAGE

### Kleine Früchte statt tauber Scheinblüten



Uwe Jordan zu zwei Zukunftssträgern mit Vergangeneheit

Krabat zog allein bei den diesjährigen Schwarzkollmer Festspielen 5 000 Besucher in die Region. Es ist anzunehmen, dass die 2015er-Bilanz keinesfalls schlechter ausfallen wird und auch da alle Karten schon weit vor dem Premierenminut vergehen sein werden. Denn dass es auch nächstes Jahr Krabatfestspiele gibt – daran zweifle ich nicht; weder angesichts der Bilanz, siehe links unten; schon gar nicht angesichts des Herzblutes, das die Schwarzkollmer und das Festspiel-Team jedes Jahr investieren. Und an der Mühle geht es ja ehe Stück für Stück weiter.

Ausverkauft ist die Energiefabrik Knappenrode, siehe links, zwar nicht; das wäre ja auch ein Wunder angesichts des weitläufigen Areals und seiner Angebote. Solch ein „Geschlossen wegen übermäßigen Zulaufs“ bringen ja nicht einmal Weltmetropolen zustande. Aber mit der Aufnahme in die „Route der Industriekultur in Sachsen“ stehen die Chancen besser denn je, dass dieses vielfältige Angebot künftig mehr in den Blickpunkt von Touristen aus ganz Deutschland und (warum nicht?) des nahen Europa rückt.

Gehässigerweise könnte wer jetzt sagen: „Da haben wir's doch: Außer Vergangeneheit funktioniert hier gar nichts!“ Ich denke anders: Vermehrte Zukunfts, die sich aus dem Nichts schöpft, hat sich nur allzu oft als kurzlebig erwiesen; als gelbfarbene, aber früh verwelkte, taube Scheinblüte. Was jedoch tiefe Wurzeln hat, das wird auch Früchte tragen.

mail Jordan.Uwe@d-tv.de

POLIZEI-BERICHT

### Unbekannte stehlen 250 Meter Kupferkabel

Bluno. Wie die Polizeidirektion Görlitz gestern informierte, haben sich unbekannte Täter am vergangenen Wochenende auf einer Baustelle an der Bundesstraße 156 bei Bluno zu schaffen gemacht. Sie stahlen rund 250 Meter Kupferkabel. Anhand der Spurermittlung ist davon auszugehen, dass es vor Ort zeitweilig abtransportiert worden ist. Der Wert des Kabels wurde mit rund 6000 Euro angegeben. (tz)

### Unerwünschte Besucher in Kita und Friseursalon

Hoyerswerda. Einbrecher verschafften sich im Verlauf des zurückliegenden Wochenendes gewaltsam Zugang zur Kindertagesstätte an der Corneliustrasse in Hoyerswerda. Sie durchsuchten alle Räumlichkeiten. Entwendet wurde ein dreistelliger Bargeldbetrag, es entstand Sachschaden von mindestens 200 Euro. Die Kriminalpolizei ermittelt. Das Gerücht für den Einbruch in einen Friseursalon in der Kirchstraße in Hoyerswerda. In diesem Fall haben sich die Täter ebenfalls im Verlauf des letzten Wochenendes gewaltsam Zugang zum Geschäft verschafft. Nach Polizeiangaben wird der Sachschaden auf rund 150 Euro geschätzt. Aus den Räumlichkeiten ver schwand Werkzeug. Die Höhe des Diebstahlschadens ist noch nicht beziffert. (tz)

### Autoknacker lassen Transporter zurück

Geierswalde. Ein am Sonntag als gestohlen gemeldeter VW-Transporter ist wieder da. Am Montag um die Mittagszeit wurde er auf dem Parkplatz am Campingplatz in Geierswalde entdeckt. Verschunden war er in der Nacht zu Sonntag kurz vor Mitternacht am Wassersportzentrum in Geierswalde. Als der 24 Jahre alte Kleintransporter wiedergefunden wurde, so die Schilderung im Polizeibericht, standen die Scheiben offen, Zündschloss und Elektrik waren „geknackt“. Warum der oder die Täter den Transporter zurückließen, das ist momentan noch unklar. Kriminaltechniker untersuchten das Fahrzeug auf Spuren. Die Ermittlungen dauern an. (sh)

LESERLETFON

Heute für Sie am Hörer Anja Wallner



Sie erwartet heute Ihren Anruf von 9 bis 10 Uhr. G 03571 48705354. p Haben Sie Fragen? Wollen Sie einfach mal Ihre Meinung loswerden? Rufen Sie an.